

## Ueber die systematische Stellung der Lepidopteren-Gattungen Hyantis Hew. und Morphopsis Oberth. und den spezifischen Wert der benannten Hyantis-Formen.

Von H. Stichel, Hagen i. Westf.

Mit Tafel IV.

Die beiden Gattungen Hyantis<sup>1)</sup> und Morphopsis<sup>2)</sup> sind ursprünglich wenig zureichend gekennzeichnet und mag es wohl hauptsächlich der allgemeine Eindruck gewesen sein, der die Autoren bestimmte, dieselben zur Familie (oder Unterfamilie) Morphidae (bzw. Morphinae) zu stellen. Der Natur der Sache nach mussten die beiden Gattungen in diejenige Gruppe der Morphidae eingereiht werden, welche Schatz<sup>3)</sup> als „Morphiden der alten Welt“ bezeichnete. Dies geschah wenigstens bezüglich der ersterwähnten Gattung Hyantis, die andere, Morphopsis, fehlt in der Uebersicht. Eine Revision der Wahl dieser Stellung erfolgte bisher nicht, wie überhaupt die Betrachtung der generischen Kennzeichen seitdem keiner Nachprüfung unterzogen worden ist<sup>5)</sup> und auch in der umfangreichen Arbeit über die verwandtschaftlichen Beziehungen der Tagfalter auf Grund des Studiums der Palpen von E. Renter<sup>4)</sup> fehlen die beiden Genera; dies ist wohl dem Mangel an Untersuchungsmaterial der als selten geltenden Objekte zuzuschreiben sein.

Von der grundsätzlichen Trennung der Morphiden der alten Welt (nach Schatz) von den Morphidae s. str. = Morphiden der neuen Welt) dürften die Systematiker neuerer Zeit, sofern sie sich überhaupt mit dieser Frage beschäftigt haben, hinlänglich überzeugt sein, und verweise ich deswegen auf meine Ausführungen in: Deutsche Ent. Z. Lep. (Iris), v. 15 p. 50. Sogar die Abtrennung der indo-australischen sogenannten Morphiden als Gesamtheit unter der Bezeichnung *Amathusiidae* (oder *Amathusiinae* als Subfam.) konnte

<sup>1)</sup> Hewitson, Exot. Butt., v. 3 Drusilla et Hyantis t. 1 (1862)

<sup>2)</sup> Oberthür in: Ann. Mus. Genova, v. 15 p. 513 (1880)

<sup>3)</sup> Staudinger u. Schatz, Exot. Schmett., v. 2 p. 188.

<sup>4)</sup> Acta Soc. Scient. Fenn., v. 22 n. 1. (1896).

<sup>5)</sup> Vergl. Nachschrift p. 313.

dem Bedürfnis nach einer natürlichen Begrenzung der familiären Einheiten nicht genügen und erforderte im weiteren eine Elimination der Gattungen *Discophora* und *Enispe* als *Discophoridae* (bzw. *Discophorinae*). Jetzt, beim Fortschritt der Studiums der verwandten Gattungen drängt sich wiederum die Frage der Notwendigkeit einer fernerer Ausscheidung eingangs erwähnter Gattungen auf. Die Entscheidung wird hier aber schwerer, weil man über die biologischen Verhältnisse der Tiere noch ganz in Unkenntnis ist.

Aus einer Fussnote auf p. 188 in Staudinger u. Schatz, v. 2 folgenden Sinnes: „Wegen der im Hinterflügel vollkommen entwickelten UDC wurde die Gattung *Hyantis* von Dr. Schatz nicht zu den *Morphiden* gerechnet, sondern zu den *Satyriden* gestellt“ ist zu entnehmen, dass die Gattung in dem Schatz'schen System nachträglich von J. Röber, der das Werk nach dem Tode von Schatz zu Ende geführt hat, umgestellt worden ist. Diese veränderte Einreihung ist damit begründet, dass die Charaktere „im übrigen“ recht gut mit den *Morphiden* (d. i. *Amathusiiden*) übereinstimmen und selbst die eigentümliche Bildung der Hinterflügelzelle nicht als trennendes Merkmal angesehen werden könne, weil diese nur durch die sekundäre Geschlechtsauszeichnung bedingt und beim ♀ eine erheblich andere sei<sup>1)</sup>. Diese Erklärung kann wohl wenig befriedigen und bedarf einer sachlichen Nachprüfung, zumal genannter Autor (l. c. p. 189) selbst erklärt, dass die gewählte Stellung der Gattung keine unanfechtbare sei.

Was zunächst die Aderbildung des Hinterflügels einer *Hyantis* anlangt, so ist der Abschluss der Zelle durch eine röhriige Discocellularis schon ein bedenkliches Zeichen. Keine andere *Amathusiiden*-Gattung (wir verlassen jetzt die Bezeichnung *Morphiden* gänzlich) hat dieses Merkmal aufzuweisen. Wohl treten bei einzelnen Gattungen auf dem Bug des vorderen Medianastes nach vorn gerichtete Aderansätze auf (*Zeuridia*) oder es sind auffällige, die Lage dieser Ansätze oder rückgebildeter Röhrenadern andeutende querstehende Faltenadern bemerkbar (*Amathusia*, *Thauria*, *Xanthotaenia*), aber nie ist ein ausgesprochener Zellschluss vorhanden, wie er dagegen den *Satyridae* im allgemeinen eigen ist. Zellbildungen mit einer rechtwinklig geknickten mittleren Discocellularis und einem in die Zelle rücklaufenden Aderfortsatz, wodurch *Hyantis* ferner ausgezeichnet ist, finden wir in ganz ähnlicher Weise bei den *Satyriden*-Gattungen *Corades*, *Lasiophila* u. *Daedalma*. Hier ist die Zelle nur länger

<sup>1)</sup> Dies trifft übrigens nicht ganz zu, ein Unterschied ist zwar vorhanden, der aber nicht als besonders erheblich bezeichnet werden kann.

und die Subcostalis flacher gekrümmt, mit der Aderbildung einer weiblichen *Hyantis* aber sehr gut zu vergleichen. Auch das Geäder des Vorderflügels harmoniert besser mit den *Satyriden*, wenngleich eine oberflächliche Aehnlichkeit mit der Gattung *Tenaris* (r. *Taenaris*)<sup>1)</sup> nicht abgestritten werden soll. Die Stellung der beiden ersten Subcostaläste ist etwas schwankend, aber unbedeutend. Beide entspringen stets vor der vorderen Zellecke, meist in geringem Abstände unter sich, seltener dicht beieinander. Bei keiner *Amathusiiden*-Gattung ist der analoge Fall vorhanden, stets liegt nur ein Subcostalast vor dem Zellende, der zweite entspringt erst weit von diesem, meist sogar im distalen Drittel oder Viertel des Hauptstranges der Subcostalis. Die Lage des hinteren Radialastes, die verkümmerte O D C, gekrümmte M D C und die etwas vorgeschobene hintere Zellecke hat leise Aehnlichkeit mit *Taenaris* Hbn., erinnert aber ebensogut und beharrlicher noch an genannte *Satyriden*-Gattungen.

Das Uebergewicht des Vergleichs neigt somit bei weitem auf Seite der *Satyriden*. Die Fühlerbildung nimmt in Stärke und Verdickung ein angemessenes Mittel zwischen *Amathusiiden* und *Satyriden* ein, vermisst wird die den letzteren meist eigene blasige Verdickung der Subcostalis des Vorderflügels.

Nicht unerwähnt soll schliesslich der von E. Reuter (l. c.) zur genetischen Untersuchung der Tagfalterfamilien benutzte Basalfleck an der Innenseite des proximalen Palpengliedes bleiben, wenngleich mir persönlich dieses Merkmal viel zu diffizil erscheint, um einen objektiven Schluss zu gestatten. Die mikroskopische Betrachtung des Fleckes zeigt eine gewisse Aehnlichkeit mit demjenigen der Gattung *Taenaris*. Er ist hellbraun chitinisiert, sehr klein, beschränkt sich auf etwa  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$  des Basalgliedes und liegt nächst der Wurzel hart an der Dorsalkante. Einen ähnlichen Zusammenhang kann man aus der Morphologie des Copulationsapparates erkennen, aber in beiden Fällen sind auch ganz übereinstimmende Charaktere bei verschiedenen *Satyriden*-Gattungen vorhanden, so dass auch hier ein Gegengewicht zu Gunsten der *Amathusiidae* nicht zu erbringen ist.

Die Lostrennung der Gattung *Hyantis* von den *Amathusiidae* erscheint hiernach als folgerechte Notwendigkeit und würde es mir bei der Menge der übereinstimmenden Charaktere unbedenklich erscheinen, sie als sogenanntes aberrantes Genus den *Satyridae* einzuverleiben, wenn sich an *Hyantis* nicht das zweite, bereits erwähnte Genus *Morphopsis* eng anschliesse und so der Grund zu einer neuen, nebengeordneten Gemeinschaft gelegt wäre, die einen vermittelnden Uebergang von den *Amathusiiden* zu den *Satyriden* bildet. ähnlich wie die Gattungen *Colaenis*, *Dione* und *Cethosia* das

<sup>1)</sup> Vergl. Seudder in: Proc. Amer. Acad. Sc., v. 10. p. 274 (1875).

Bindeglied zwischen den *Heliconiiden* und *Nymphaliden* darstellen. *Morphopsis* stimmt im Geäder in den Grundzügen, trotz der grossen habituellen Verschiedenheit der Arten beider Gattungen, mit *Hyantis* vollkommen überein. Auch hier zeigt der Hinterflügel die stark nach vorn aufgebauchte, kurze, distal spitz zulaufende Zelle. Costalis und Subcostalis sind, nach einem stumpfwinkligen Knick ersterer, in einem Punkte sehr nahe gertickt, an dieser Stelle sind beide Adern etwas verdickt, bei einem mir zu Gebote stehenden Präparat (♀), welches mir Herr J. Röber, Dresden freundlichst zusandte, sogar durch eine kurze Querrader verbunden, so dass eine schmale Praccostalzelle entsteht. Ich halte diesen Umstand nicht für besonders wichtig, weil er nicht konstant ist und auch bei *Hyantis* in einzelnen Fällen eine Neigung zu solcher Bildung, nur nicht in demselben Masse, zu bemerken ist. Alle übrigen Charaktere des Geäders stimmen fast haarscharf mit *Hyantis* überein, es erschiene daher sogar bedenklich *Morphopsis* als eigene Gattung zu behandeln, wenn nicht ein Umstand hinzutreten würde, auf den mich Herr J. Röber freundlichst aufmerksam gemacht hat. *Morphopsis* besitzt nämlich hart am Hinterrand des Hinterflügels eine zweite, röhrlige, mässig lange Hinterrandader die mit der Bezeichnung Endader belegt werden mag. Gleiche Fälle sind bei einigen Satyriden-Gattungen (*Pierella*, *Lasiophila*) zu bemerken, und werden hierdurch einerseits die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu jenen wiederum bestätigt, andererseits wird aber auch eine spezifische, durch den habituellen Eindruck verschärfte Trennung der Gattungen *Hyantis* und *Morphopsis* ermöglicht. Dieselben bilden in sich, wie erwähnt, eine besondere gemeinschaftliche Einheit und mögen deswegen als eine den nächsten Verwandten, *Amathusiidae* und *Satyridae*, nebengeordnete

#### Familie Hyantidae

eingeführt werden. Es bleibt natürlich dem einzelnen unbenommen, diese und alle ihr nebengeordneten Einheiten als Subfamilien der *Nymphalidae* (Collectiv-Einheit) aufzufassen und zu behandeln, wie dies meinerseits bei den bevorstehenden und schon publizierten Beiträgen für die „Genera Insectorum“ im Interesse der Einheitlichkeit des Werkes geschehen ist und kommt dann die Bezeichnung Subf. Hyantinae gemäss Artikel 4 der internationalen Nomenklaturregeln<sup>1)</sup> in Anwendung. Dies soll hier besonders erwähnt werden, um nicht den Anschein einer Inkonsequenz meiner Ansichten zu erwecken.

<sup>1)</sup> Règles internationales de la Nomenclature Zool., Paris 1905.



*Hyantidae.*

307

Die wesentlich von einander abweichenden morphologischen Eigenschaften der Amathusiidae und Hyantidae seien hier in einer vergleichenden Zusammenstellung rekapituliert:

	<b>Amathusiidae.</b>	<b>Hyantidae.</b>
Vorderflügel		
Subcostalis:	5 freie oder zum Teil verwachsene Aeste. 1 Ast vor dem Zellende	5 freie Aeste. 2 Aeste vor dem Zellende.
Zelle:	Schief abgeschlossen, hintere Ecke bedeutend distal vorgeschoben.	Fast gerade abgeschlossen, hintere Ecke nur sehr wenig vorgeschoben.
Vordere Discocellularis:	Kurz.	Ganz verkümmert.
Mittlere Discocellularis:	Nur wenig länger als die vordere, ohne rücklaufenden Aderansatz.	Bedeutend länger als die vordere, mit rücklaufendem Aderansatz.
Hintere Discocellularis.	Etwa von 4facher Länge der mittleren, flach schräg gestellt.	Etwa von gleicher Länge der mittleren oder etwas länger, ziemlich steil quer gestellt.
Hinterflügel		
Subcostalis:	An der Basis gerade, sonst nur wenig gekrümmt, der Costalis in ziemlich gleichmässigem Abstand folgend.	An der Basis stark nach vorn gebogen, der Costalis namentlich in einem Punkte sehr nahe gerückt und dort zuweilen mit jener durch eine kurze Querader verbunden (Praecostalzelle).
Zelle:	Offen, schmal.	Geschlossen, breit und kurz.
Mittlere Discocellularis:	Fehlt, bzw. geht in gleichmässiger Krümmung in die hintere Radialis über.	Vorhanden, rechtwinklig geknickt mit kurzem, rücklaufendem Aderfortsatz.

Die Gattung *Morphopsis* hat nur einen benannten Vertreter: *M. albertisi* Oberth. (Anali Mus. Civ. Stor. Nat. Genova v. 15, 1880, p. 513, — t. 2 f. 3 als: *M. d' Albertisi*). Die Beschreibung ist von einer guten Abbildung nach einem einzelnen Exemplar von Andai an der Geelvink-Bay, Nord-Ost-Neuguinea, begleitet. Ein mir vorliegendes Stück (♂) e. coll. Seitz, Frankfurt a. M., aus Deutsch-Neuguinea unterscheidet sich von jenem Bilde durch stark verbreiterte und blasser gelb gefärbte Vorderflügelbinde, die im übrigen die gleichen zackigen oder treppenförmig abgestuften Ränder besitzt. Falls dieses Merkmal konstant für die südliche Form ist, erscheint es erheblich

genug, diese als besondere Rasse zu behandeln und zu kennzeichnen. Sie mag dann als

**M. albertisi astrolabensis** m<sup>1)</sup>

eingeführt werden.

Von der Gattung *Hyantis* sind etliche Arten und Formen beschrieben, die bei näherer Betrachtung spezifisch unmöglich zu trennen sind und deren Zusammenstellung nur das Bild einer ganz ausserordentlichen Variationsfähigkeit der Collectiv-Species *Hyantis hodeva* Hew. aufrollt. Da diese Variabilität oder deren Charaktere überdies nicht an ein beschränktes Fluggebiet gebunden sind, so handelt es sich nicht einmal um lokalisierte Rassen, sondern nur um Zustandsformen (individuelle Aberrationen). Von 10 mir aus den Sammlungen der Herren Ch. Oberthür-Rennes, G. Weymer-Elberfeld und J. Röber-Dresden freundlichst zur Verfügung gestellten Exemplaren habe ich auf Tafel IV neun ♂ vereinigt und 1 ♀ auf Seite 310 abbilden lassen. Sie sind alle mehr oder weniger verschieden und die an anderer Stelle befindlichen Reproduktionen der typischen und zweier anderer benannter Formen, d. i.: Hew. Exot. Butt. [v. 3 — Standinger (u. Schatz), Exot. Schmett. t. 63 — Smith. Kirby, Exot. Butt. v. 3 *Morphinae* f. 2, 3, insgesamt 14 Individuen, in Vergleich gezogen, lässt auch bei den noch unbenannten Formen Abweichungen erkennen, welche denen durchaus gleichwertig sind, die zur Aufstellung der benannten Arten und Varietäten gedient haben, so dass es, um eine sachliche Verteilung der Variationsstufen nach ihren hauptsächlichsten Charakteren auf die verschiedenen „Formen“ zu ermöglichen, zweckmässig erscheint, den schon bestehenden, einige neue Namen hinzuzufügen.

Zur Aufstellung der Namen sind, neben anderen, weniger konstant erscheinenden Eigentümlichkeiten folgende Kennzeichen verwendet worden:

- I. Einschränkung der weissen Flügelteile durch Verbreitung oder Hinzutritt von Schwarz.
  - a. Am Hinterrande des Vorderflügels und in der Distalzone des Hinterflügels . . . . . *infumata*; *fuliginosa*.
  - b. Nur im Analfeld des Hinterflügels . . . . . *melanomata*.
- II. Ausbildung des Analaugenflecks im Hinterflügel.
  - Starke Verkleinerung mit gleichzeitiger Reduzierung der schwärzlichen Distalrandzone . . . . . *microphthalma*.
  - Vergrößerung der gelben Scheibe mit gleichzeitiger Ablösung des Apicalauges im Vorderflügel . . *xanthophthalma*.
- III Verdunkelung der Duftfleckenanlage des Hinterflügels . . *hageni*.

<sup>1)</sup> Astrolabe-Bay, Deutsch-Neuguinea.

*Hyantidae.*

309

Diese Merkmale bleiben etwa übrig, wenn man wie oben schon erwähnt, die anderen Kennzeichen, welche schwankend, mehreren dieser Formen gemein sind, in verschiedenen Zusammenstellungen auftreten und deshalb zur Festlegung der charakteristischen Merkmale einer, untergemeinsamem Namen zu vereinigenden Individuenreihe unbrauchbar sind, fallen lässt.

Aber auch hier muss noch ein Abstrich erfolgen, denn die unter III als Art aufgestellte *Hyantis hageni* Röber erscheint unhaltbar. Die Benennung geschah nach einer „gedachten Grösse.“ Sie gründet sich einzig und allein auf eine Notiz des Hofrats Hagen in seiner Besprechung der Schmetterlinge des Kaiser Wilhelm-Landes (Jahrb. Nassau, v. 5 p. 79. 1897) welche lautet: „Das Exemplar mit breit (gelb) gerändertem Analauge, welches vom Sattelberg bei Simbang stammt, zeigt auch den ♂ Duftschuppenfleck auf dem Hinterflügel oben etwas anders als das zweite Exemplar. Derselbe ist etwas beschränkter und dunkel schwarzbraun.“ Wenn man es schon, ohnedem sonst als Lepidopteren-Kenner wohl zu schätzenden Autor zu nahe treten zu wollen, für schwer bedenklich halten muss, Arten nach unbekanntem Körpern aufzustellen, so würden auch bei einem vorliegendem Objekte diese winzigen Charaktere eine Species nicht zu begründen vermögen.

Der „Duftschuppenfleck“ ist bei den verschiedenen Individuen durchaus ungleich in Farbe und auch Ausdehnung. Es ist dies kein eigentlicher Fleck, sondern zwischen den Adern, von der langgestreckten mittleren Discocellularis bzw. hinteren Radialis nach vorn zu, liegen drei schmale, heller oder dunkler braun gefärbte, atlasartig glänzende Streifen, welche von anderen, meist etwas dunkler getönten braunen, nicht glänzenden Streifen begrenzt sind, die den Adern beiderseits folgen und von denen der hintere einen kürzeren Nebenzweig auf der Discocellularis nach hinten entsendet. Der Farbcontrast ist mitunter sehr auffällig, mitunter sind die Streifen nur verschieden im Glanz bei gleicher Färbung. Dies Merkmal ist rein individueller Natur. Ebenso das andere Kennzeichen, ein breit gelb gerändertes Analauge, weil die gelbe Scheibe dieses Fleckes sehr schwankend in Grösse und Berandung ist und in dieser Richtung allein betrachtet einen nur höchst unsicheren Charakter darstellt. Ueberdies hat *H. hodeva* typ. nach dem Bilde durchaus kein auffällig kleines Analauge.

Dieses Merkmal muss demnach auch für *H. xanthophthalma* Röber ausscheiden. Der spezifische Wert dieser „Art“ soll im übrigen namentlich in dem Mangel zerstreuter Duftschuppen auf der Vorderflügelfläche ausserhalb des eigentlichen „Kreidefleckes“ (am

Hinterrande) liegen. Das Original hat mir Herr Röber freundlichst zur Verfügung gestellt; ich kann trotz eingehender Betrachtung durch das Vergrößerungsglas den beregten Unterschied, oder vielmehr einen Unterschied der Schuppenbildung gegen andere Hyantisformen nicht entdecken. Dagegen scheint mir ein anderes Merkmal, der weisse Wisch über dem Apicalauge des Vorderflügels, welcher ein deutliches Anzeichen der Ablösung des Augenfleckes aus dem schwarzen Apicalfelde erkennen lässt, eher geeignet als Kennzeichen für die Benennung der Zustandsform zu dienen, welches dann in Verbindung mit dem grossen und lebhaften Auge des Hinterflügels als Diagnose benutzt werden kann.

Wir haben nun:-

### **Hyantis hodeva Hew.**

#### **I. Hinterrand und Discus des Vorderflügels weiss.**

A. Auge des Hinterflügels frei in der weissen Fläche.

a. *Forma principalis*

1903. *H. hageni* Röber in: Ent. Zeit. Stettin, v. 64 p. 341.

Vorderflügel: Costa schmal, bis höchstens zur Zellmitte, Apex breiter schwarz. Apicalauge meist als intensiv schwarzer Fleck im dunklen Apex oder teilweise frei, aber vorn mit dem Apicalfeld zusammenhängend, ohne durchscheinenden peripheren Ring. Vor demselben manchmal ein weisser Punkt. Distalberandung schmal schwarz bis etwa zur Mitte des Saumes. Hinterflügel: Costa und Distalrand mässig breit schwarz; der schwarze Rand verschmälert sich allmählich nach hinten, reicht im ausgiebigsten Falle bis zum mittleren Medianast und entfernt sich im letzten Verlauf mitunter etwas vom Saum. Analauge schwarz mit weissem Kernpunkt und reicher gelber Scheibe, welche braun gerandet oder von einem von unten durchscheinenden peripheren Ring umgeben sein kann.

Hierzu gehören die Abbildungen:

Hew. Exot. Butt., v. 3. t. *Drusilla* et *Hyantis*, t. 1.

Staudinger (n. Schatz), Exot. Schmett. v. 1 t. 63

Tafel IV dieses Artikels f. 1, 2.

b. *Forma xanthophthalma*.

1903. *H. xanthophthalma* Röber in: Ent. Zeit. Stettin, v. 64 p. 339.

Vorderflügel: Costa schmal, Apex wenig breiter schwarz. Apicalauge hinten frei, mit deutlich durchscheinendem peripheren Ring, vor demselben ein starker weisser Wisch als Andeutung der völligen Isolierung des Auges (Vergl. Form Taf. IV f. 8, die sich aber hier wegen des Hinterflügels nicht anschliessen lässt). — Hinterflügel normal.

Taf. IV f. 3 (Original).



e. *Forma helvola* nov. f. m.

Vorderflügel: Besäumung normal. Apicalauge nicht durch einen intensiven schwarzen Fleck angelegt, aber ausserhalb des Schwarz die hintere Hälfte in konzentrischen Ringen deutlich durchscheinend. — Hinterflügel am Basal- und Hinterrandfeld reich goldgelb angeflogen. Hinterflügel am Apex auffällig gewinkelt. Vielleicht lokalisierte Subspezies, aber nähere Herkunft unbekannt.

Taf. IV f. 4.

d. *Forma microphthalma*.

1894. *H. hodeva microphthalma* Heller in: Ent. Nachr. v. 20. p. 371.

Vorderflügel: Im allgemeinen normal. Apex mehr oder weniger breit schwarz, Apicalauge mitunter teilweise abgelöst. Hinterflügel: Distalberandung wesentlich verschmälert, Analauge stark verkleinert, der dunkle Aussenring von unten deutlich durchscheinend.

Hierzu: Taf. IV f. 5.

e. *Forma anulata* nov. f. m.

Vorderflügel: Normal, mit breit schwarzem Apex, Auge mit durchscheinendem peripheren Ring. Hinterflügel: Distalberandung verbreitert, bis zum Analwinkel verlängert. Analauge oben verkleinert mit schmalem, trübgelbem Ring und fast ebenso breitem schwarzbraunem Rand, unten bedeutend grösser, die konzentrisch gelb und schwarzbraunen Ringe nach oben durchscheinend.

Taf. IV f. 6.

B. Auge des Hinterflügels mit der dunklen Berandung zusammenhängend.



Fig. A.

f. *Forma melanomata.*

1894. *H. hodeva* var. *melanomata* Standinger in: D. ent. Z. Lep. (Iris), v. 7 p. 109.

Vorderflügel: Normal; Apex breit schwarz, Augenfleck intensiver schwarz aufgetragen. — Hinterflügel; Analfeld geschwärzt, das Auge bedeckend, dieses nur als schwarzer, fein weiss gekernter Fleck mit ungewiss durchscheinendem hellerem peripheren Ring erhalten.

Hierzu: Taf. IV fig. 7 ♂ p. 311 fig. A ♀.

## II. Hinterrandfeld des Vorderflügels mehr oder weniger geschwärzt.

g. *Forma infumata.*

1894. *H. hodeva* var. *infumata* Standinger in: D. ent. Z. (Iris), v. 7 p. 108.

Vorderflügel: An Costa und Apex normal, mehr oder weniger reichlich schwarz. Hinterrandfeld und Basis breit rauchbraun oder schwärzlich bestäubt, mindestens bis zum mittleren Medianast. — Hinterflügel: Schwärzlich bestäubt bis auf ein weissliches Discal- und leicht gelbliches Hinterrandfeld. Analauge aber grell und breit gelb geringt auf dunklem Grunde. — Hierzu Smith-Kirby, Exot. Butt., v. 3 t. Morphinae f. 2. Taf. IV f. 8 zu diesem Artikel.

f. *Forma fuliginosa.*

1898. *H. hodeva* var. *fuliginosa* Smith u Kirby, Exot. Butt., v. 3 t. Morphinae f. 3.

Vorderflügel: Aehnlich der vorigen Form, nur der verdunkelte Hinterrandteil von geringerer Ausdehnung, auf einen mässig breiten, länglich eiförmigen, zugespitzten Fleck hinter der Zelle und dem hinteren Medianast beschränkt. Costa und Apex etwas breiter schwarz. — Hinterflügel: Noch reichlicher geschwärzt wie bei der vorigen, das Weiss völlig verdrängt, Basalfeld auch bräunlich getrübt. Analauge kleiner aber die Scheibe rein gelb.

g. *Forma oxyophthalma* form nov. m.

Vorderflügel: Hinterrandfeld breit verdunkelt wie bei *Forma f.*, die dunkle Costal- und Apicalberandung dagegen bedeutend verschmälert, das Apicalauge völlig frei in der weissen Grundfarbe, scharf schwarz aufgetragen mit leicht durchscheinenden peripheren Ringen. — Hinterflügel: Distalsaum breit rauchbraun gerandet. Analauge stark verkleinert, hinten den Saum berührend, die grösseren peripheren Ringe der Unterseite

durchscheinend. Unten die Grundfläche ganz weiss, nur an der Basis ein kleiner rauchbrauner Wischfleck und der Distalrand schmal schwärzlich.

Taf. IV, f. 9.

An diese Formen werden sich die in den Sammlungen befindlichen Individuen mit mehr oder weniger peinlicher Beurteilung und Auslegung der massgebenden Eigenschaften anschliessen lassen und ist damit, wenn nichts weiter, so die Möglichkeit eines bequemen Meinungsaustausches bei Anwendung der Namen der „Varietäten“ dieser formenreichen Art gegeben.

Hagen i. Westf., Februar 1905.

### Nachschrift.

Während des Druckes dieses Artikels ging mir von Herrn J. Röber-Dresden, mit dem ich über die Frage der Zugehörigkeit der beiden Gattungen mehrfach brieflich die Meinung ausgetauscht hatte, ein Abdruck der Soc. entomol. v. 19 No. 22 (p. 169) zu, worin Herr R. den gleichen Stoff behandelt, nur mit dem Unterschiede, dass Autor *Hyantis* (in der Ueberschrift ist irrtümlich *Tenaris* gesetzt) und *Morphopsis* bisher noch zu den Morphiden rechnete, ein Standpunkt der nach Einführung der Amathusiinae durch Moore als koordinierte systematische Einheit überholt ist. Nichtsdestoweniger verbleibt Herrn R. die Priorität für die Aufstellung der *Hyantidae*.

### Erklärung der Tafel IV.

#### *Hyantis hodeva*.

Fig. 1	} <i>Forma principalis</i>	(Andai, Dorey-Bay) . . . . .	310
" 2		(Fergusson) . . . . .	310
" 3	"	<i>xanthophthalma</i> Röber (Deutsch N.-Guinea)	310
" 4	"	<i>helvola</i> Stichel (N.-Guinea, loc.?) . . . . .	311
" 5	"	<i>microphthalma</i> Heller (Andai) . . . . .	311
" 6	"	<i>anulata</i> Stichel (N.-Guinea, loc.?) . . . . .	311
" 7	"	<i>melanomata</i> , Staudinger ♂ Deutsch N.-Guinea	312
" 8	"	<i>infumata</i> Staudinger (Waigen) . . . . .	312
" 9	"	<i>oxyophthalma</i> Stichel (Andai) . . . . .	312





# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: [Ueber die systematische Stellung der Lepidopteren-Gattungen Hyantis Hew. und Morphopsis Oberth. und den spezifischen Wert der benannten Hyantis-Formen. 303-313](#)